Nach Redactionsschluß.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Dresden, 3. August. Nach aus Prag eingegangenen telegraphischen Meldungen ist das Wasser der Moldau und Elbe sowie deren Nebenflüsse in Folge des am gestrigen Tage und in der verflossenen Nacht in Böhmen stattgehabten heftigen Regens ansehnlich gestiegen und daher auch hier ein rascheres Steigen des Elbstromes zu erwarten. Wasserstand der Moldau in Budweis gestern 8 Uhr Vormittags 36 Cm. unter Null, heute 3 Uhr Nachmittags 140 Cm. über Null; im Steigen.

Berlin, 3. August. Die Eisenbahnstrecken Greiffenberg-Friedeberg, Greiffenberg-Löwenberg und Lauban-Langenöls sind wegen Hochwassers gesperrt. Der Bahnhof in Lauban ist überschwemmt.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Julius Beutler, Dresden, Wallstraße 7.
Eisen-, Kurz- und Gusswaaren.
Specialität: Alle Sorten eiserne Oefen, Bau-Artikel und Wirthschafts-Gegenstände.

Neueste Börsen-Telegramme.

Frankfurt a. M., 3. August. (Schluß.) Credit 201,40. Staatsbahn 203,25. Lomb. 82,25. Galizier 176,25. Egypter 84,50. 4proz. Ung. Goldrente 83,75. Disconto 216,30. Laurah. —. Dresdn.B. —. Tendenz: Schwach.

Stettin, 3. Aug. (Getreidem.) Weizen höher, loco 164—173, pr. Sept.-Oct. 174,50, pr. Oct.-Novbr. 176,00. Roggen höher, loco 128 bis 133, per Septbr.-Octbr. 132,50, pr. Oct.-Nov. 134,50. Pommerscher Hafer loco 118—126. Rüböl still, loco per August 48,50, Sept.-Octbr. 48,00. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 52,10, 70er 32,60, Aug.-Septbr. 70er 31,70. Petroleumloco 12,25.

Gegründet 1845. Hoflieferant Gegründet 1845.
Hoffmann's Bazar
für die elegante Welt.
Seestrasse. Gegenüber Victoria-Hotel.

Richard Maune,
Dresden-A., Falkenstr. 10.
Fabrik von Krankenfahrstühlen für Zimmer und Strassengebrauch, Kranken-Selbstfahrer, Universalstühle, Tragestühle, Bettische, Leseputte, verstellbare Kopfkissen, Fusslager, Zimmer-Closets etc. Illustrirter Katalog gratis.

Filzhüte
in allen modernen Farben und Façons, Cylinderhüte, Strohhüte, Wiener und englische Neuheiten.
Hut-Fabrik von C. F. Lehmann,
Königl. Hofhutmacher, Scheffelstrasse 24.

Prof. Dr. Jäger's Schlafdecken von 12½ Mark an, sowie sämmtliche echten Normal-Artikel empfiehlt **Osc. Lehmann,** Schloss-Strasse 26.

Nr. 217. Spiegel: Bismarck's Geheimbericht über den Battenberger Verlobungsplan, Entwurf der Alters- und Invalidenversorgung. Hofnachrichten, Prüfung für den technischen Staatsdienst, Vogelwiese bei Regen, Vermögen der Stadt Dresden, Gerichtsverhandl.

Sonnabend, 4. August.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierey in Dresden.

Es war aufgefallen, daß die „Norddeutsche Allgemeine", die bisher in Sachen Mackenzie's beharrlich geschwiegen, auf einmal die ganze Blöße dieses windigen Heilkünstlers aufdeckte, oder um im Rothwelsch der Freisinnigen zu reden, sich an der „Mackenziehetze der Kartellbrüder" betheiligte. Unmöglich konnte das Kanzlerblatt dem nunmehr glücklich seinen Landsleuten wiedergegebenen neubackenen englischen Baronet die Auszeichnung mißgönnen, daß er soeben zum Ehren-Stabsarzt des Westminster-Freiwilligen-Corps ernannt wurde. Hoffentlich vertraut sich Keiner dieser Gentlemen, wenn er einmal am Halse erkranken sollte, der Heilkunst ihres Ehrenstabsarztes an. Auch die kindische Drohung Sir Morell Mackenzie's, daß er jeden englischen Verlagsbuchhändler, der eine englische Uebersetzung des deutschen amtlichen Krankheitsberichtes zu veranstalten wagen sollte, wegen Verleumdung gerichtlich belangen würde, kann das halbamtliche Berliner Blatt nicht bestimmt haben, sein in Sachen Mackenzie's räthselhaftes Schweigen zu brechen. Den Schlüssel hierzu liefert vielleicht der Umstand, daß sich Mackenzie, den alle Welt einzig mit der Krankheit seines erlauchten Patienten beschäftigt glaubte, nebenbei Gelegenheit fand, einen kühnen politischen Griff zu machen. Der Lieblingsarzt des Kaisers Friedrich ist in begründeten Verdacht gekommen, sich des geheimen Berichts bemächtigt zu haben, in welchem Fürst Bismarck seinem Souverän die Gründe gegen den Battenbergischen Heirathsplan dargelegt hat. Ob das Original dieses Berichts in Mackenzie's Besitz kam oder ob er, beim Schlummer des Kaisers, schleunige Abschrift davon nahm, oder nur einzelne Stellen flüchtig auszog, ist nebensächlich. Das Entscheidende bleibt, daß dieser Geheimbericht jetzt in der Pariser Presse erscheint und daß auf Mackenzie der dringende Verdacht ruht, ihn der Madame Adam, der Herausgeberin der Nouvelle Revue in Paris, zugesteckt zu haben. (Diese Dame, ehemals „Freundin" Gambetta's, macht stark in Politik.) Hier springt die Thätigkeit Mackenzie's greifbar auf das Gebiet der Politik, der hohen auswärtigen Politik über und damit war für das Sprachrohr des Kanzlers der schickliche Anlaß gegeben, mit seiner Ansicht über Herrn Mackenzie nicht länger hinter dem Berge zu halten. In Friedrichsruh hat man offenbar von dem Bevorstehen des Abdrucks dieses Geheimberichts vorher Wind gehabt. Man muß darauf gefaßt sein, daß all' dies als bloße Muthmaßungen und das Schriftstück als erfunden und gefälscht (unauthentisch und apogryph nennt man's auf deutsch) erklärt wird. Es wird aus handgreiflichen Gründen deutscherseits niemals zugegeben werden, daß die Möglichkeit vorlag, daß ein Ausländer Einsicht in oder gar Besitz von geheimen amtlichen Staatsschriften nehmen konnte. Bestritte man aber bloß die Genauigkeit des Berichts, so bewiese das auch Nichts; denn bei der fliegenden Hast, mit welcher der die deutsche Sprache nicht völlig beherrschende Vertrauensarzt zu „arbeiten" hatte, sind Fehler und Mißverständnisse unvermeidlich. Sollte gar Mackenzie betheuern, dem ganzen schmutzigen Handel fern zu stehen, so würde dem so oft ertappten Lügner hier erst recht Niemand glauben.

Die französischen Blätter, welche den Bismarck'schen Geheimbericht veröffentlichen, fügen hinzu, „daß seine Fassung mit Allem übereinstimme, was über diesen Battenberg'schen Familienhandel an die Oeffentlichkeit drang, nicht minder mit der stets ausgedrückten Meinung des Fürsten-Reichskanzlers". Es sei ein patriotisches Werk gewesen, das Madame Adam vollbrachte, indem sie sich diesen Geheimbericht verschaffte und veröffentlichte. Denn er würde Rußland zeigen, welches Vertrauen es zu der „anscheinenden" Freundschaft Deutschlands haben könne; diese Enthüllung komme am Tage der Heimkehr Wilhelm's II. aus Petersburg gerade recht. Dieses „Gerade recht" liefert für die Enthüllung die Erklärung. Weil Bismarck in dem Geheimberichte die Nothwendigkeit hervorhob, die Battenbergischen Heirathsgedanken der drei Victorien zurückzuweisen, um den Kaiser von Rußland zu schonen, so hofft man in Frankreich, das Mißtrauen Rußlands und Oesterreichs in die Ehrlichkeit der deutschen Politik hervorzurufen. Vergebene Mühe! Das Vertrauen der alten Verbündeten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, in unsere Aufrichtigkeit ist unerschütterlich und ebenso wird sich der neugewonnene russische Freund nicht in seiner guten Meinung über den geraden Charakter des deutschen Kaisers beirren lassen. Hiervon zeugt eine Auslassung des Sprachrohrs des italienischen Minsterpräsidenten Crispi, der „Riforma" in Rom. Das Blatt freut sich von Herzen des günstigen Verlaufs der Kaiserzusammenkunft und fährt dann fort: „Wenn aber Jemand einen besonderen Anlaß hat, über diese liebenswürdige und friedliche Haltung des neuen Kaisers erfreut zu sein, so sind es die Verbündeten Deutschlands. Sollte aber wirklich in Petersburg über gewisse Fragen zwischen Deutschland und Rußland ein Abkommen getroffen sein, so würde Italien, was auch immer seine Gegner sagen mögen, keinen Grund haben, sich zu beklagen, weil es vor Allem den Glauben an die Loyalität der deutschen Politik, von der es die überzeugendsten Beweise erhalten hat, nicht verlieren kann. In mehr als einem Falle sah man Deutschland eine andere Haltung als Italien, und Italien eine andere Haltung als Deutschland einnehmen, ohne daß deshalb die deutsch-italienischen Beziehungen irgend welche Veränderungen erlitten hätten. — Alles was dazu beitragen kann, die Gefahr von Verwickelungen zu beseitigen, kommt uns (Italien) mehr oder weniger direkt zu gut. Und wenn in diesem Sinne die Besprechungen in Petersburg ein weiteres Resultat haben sollten, wird es sicherlich nicht Italien sein, das einen Grund hätte, dagegen zu protestiren, oder sich darüber zu beklagen."

Der Entwurf der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter unterliegt nach wie vor der Beurtheilung der Stimmen der Oeffentlichkeit. Auf einen eigenthümlichen Widerspruch hat u. A. auch die „Leipzig. Ztg." hingewiesen, der zwischen diesem Entwurfe und dem Unfallversicherungsgesetze obwaltet. Letzteres baut seine ganze Organisation auf den Berufsgenossenschaften auf; der neue Entwurf jedoch kümmert sich um dieselben gar nicht, sondern stellt die Versicherung gegen Alter und Invalidität auf die Grundlage bureaukratisch organisirter Lokalverbände. Beides nebeneinander wird sich für die beiden Zweige des Versicherungswesens unmöglich auf die Dauer halten lassen. Man erhebt daher die Forderung, entweder bei der Unfallversicherung die kaum in's Leben gerufenen Berufsgenossenschaften wieder fallen zu lassen oder aber ihnen auch die künftige Alters- und Unfallversicherung zuzuweisen. Warum aber wendet man sich plötzlich von den Berufsgenossenschaften ab? Man begrüßte sie doch bei ihrem Entstehen allgemein als die Träger des ganzen sozialen Reformwerkes! Entzieht man ihrer Thätigkeit die Alters- und Invalidenversicherung, so hat man ihnen selbst damit das Urtheil gesprochen. Denn der ausgedehnte Apparat der Berufsgenossenschaften mit seiner Kostspieligkeit kann nicht auf die Dauer bestehen, wenn man ihm nicht ein ausgedehntes Maß von Thätigkeit anvertraut, das die darauf verwendeten Kosten bezahlt macht. Sagt man jetzt: die Berufsgenossenschaften können die neue ihnen zugedachte Last nicht tragen, so war es ein verfehlter Gedanke, sie überhaupt erst in's Leben zu rufen. Der neue Entwurf legt die gesammte Verwaltung der Alters- und Invalidenversorgung in die Hände eines besoldeten Beamtenthums; aus den Kreisen der Industrie gehen nur die controlirenden Aufsichtsräthe mit geringen Machtbefugnissen und geringer Verantwortlichkeit hervor. Man sagt, das sei kein großer Uebelstand, denn auch bei den Berufsgenossenschaften sei schließlich die eigentliche Arbeit in die Hände von besoldeten Beamten gelegt, die nicht einmal dieselbe Zuverlässigkeit böten, wie Staatsbeamte. Das ist nicht ganz unrichtig, beweist aber nur, daß die Gesetzgebung sich übereilte, als sie sich einbildete, korporative Berufsgenossenschaften hervorzaubern zu können. Wir bedauern grundsätzlich das Fallenlassen der Berufsgenossenschaften; sie mutheten uns an als die Anfänge einer ständischen Neugliederung der Gesellschaft in konservativem Sinne. Inwiefern es möglich ist, den Entwurf zu verbessern und viele nicht unberechtigte Ausstellungen, z. B. gegen die vorgeschlagene geringe Höhe der Alterspensionen, den späten Eintritt derselben ꝛc., zu beseitigen, das soll uns in der nächsten Zeit beschäftigen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 3. Aug.

Berlin. Der Kaiser empfing heute die außerordentliche türkische Gesandtschaft, zu deren Ehren ein größeres Galadiner stattfand. — Die „Nordd. Allg." konstatirt, daß die Dombau-Kommission bereits am 11. Juli zusammengetreten ist und in mehreren Sitzungen die Arbeiten zur Vorbereitung des Dombaues gefördert hat. — In Halle a. S. verständigten sich die Nationalliberalen, Freikonservativen und Konservativen, zu den bevorstehenden Landtagswahlen gemeinsame Kandidaten aufzustellen. — Aus Schlesien kommen traurige Nachrichten über Ueberschwemmungen infolge anhaltender Regengüsse und Nachts stattgefundener Wolkenbrüche. Längs des ganzen Hochgebirges führen alle Gebirgsflüsse Hochwasser. Der Zacken hat alle Niederungen unter Wasser gesetzt und die Hirschberger Sandvorstadt überschwemmt. Der Bober stieg binnen 1 Stunde um einen Meter. Es wird größeres Hochwasser als 1883 befürchtet. Warmbrunn, Hirschdorf und Cunnersdorf sind überschwemmt. Die Ernte ist auf weiten Strecken vernichtet. In Greifenberg war der Wasserstand höher als 1858. Sämmtliche Fabriken stehen dort unter Wasser und sind theilweise eingestürzt. — Die „Nat. Ztg." bemerkt zu dem von der „Nouvelle Revue" veröffentlichten angeblichen Bericht des Fürsten Bismarck an Kaiser Friedrich über das Battenberg'sche Eheprojekt: In dem Aktenstücke findet sich Nichts, was mit Sicherheit auf Unechtheit hinweise, so verdächtig auch die Quelle ist, welche die Schriftstücke veröffentlichte, und so sehr es dem, was man am preußischen Hofe gewohnt ist, widerspricht, einem Vertrauensbruch zu begegnen, wie er in der Veröffentlichung eines derartigen Berichtes liegen würde. Daß der Inhalt des Berichtes nicht geeignet ist, den von der „Nouvelle Revue" verfolgten Zweck zu erreichen, Deutschland und Rußland zu verhetzen, liegt so vor Augen, daß man sich wundert, gerade von jener Seite ein solches Aktenstück veröffentlicht zu sehen, welches, wahr oder gefälscht, die Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit der deutschen Politik Rußland gegenüber in jeder Zeile zur Darstellung bringt. Indessen enthält das Aktenstück auf der anderen Seite nichts, was nicht schon im Verlaufe der Battenberg-Krisis durch die Presse bekannt geworden war und was ein jedenfalls ungemein geschickter Compilator dann zu einem Gesammtbild verbunden haben könnte.

Berlin. Der Besuch des Kaisers in den Reichslanden ist für die zweite Hälfte des September in Aussicht genommen. — Der König von Dänemark trifft nächster Tage zu mehrwöchentlicher Kur in Wiesbaden ein. — Der Landtagsabgeordnete Graf Schwerin ist gestorben. — Der Führer der Konservativen im Abgeordnetenhaus, von Rauchhaupt, veröffentlicht in der „Hall. Ztg." einen „Rückblick" auf 10 Jahre konservative Politik, zum Nachweis, daß die konservative Partei, solange sie einen erhöhten Einfluß auf die Gesetzgebung gewonnen, ihre Schuldigkeit gethan habe.

Paris. Das Cirkular des Polizeipräfekten, welches die Zerstörung von fremdem Werkzeug und Arbeitsmaterial durch die Streikenden als gerichtlich nicht verfolgbar erklärte, ist wieder aufgehoben worden, nachdem es einen allgemeinen Sturm der Entrüstung erregt hat. Viele streikende Erdarbeiter verlassen Paris, um auf dem Lande bei der Ernte Arbeit zu suchen. Auch die Friseure wollen streiken. Gestern fand der erste Zusammenstoß von Friseuren mit der Polizei statt, wobei ein Polizist böse zugerichtet wurde. Einzelne Blätter behaupten, der Streik sei von Deutschen veranlaßt worden, welche die Pariser Ausstellung nicht zu Stande kommen lassen wollten. Ein Correspondent des „National" will in einem Badeorte zwei deutsche Spione belauscht haben, die unter Anderem erzählt hätten, daß der bekannte Revolutionär Lisbonne und ein Pariser Gemeinderath, dessen Name verschwiegen wird, von Deutschland Geld und zwar der Gemeinderath 1500 Thaler erhalten hätten, damit sie den Streik weiter schürten.

Die Berliner Börse verlief ziemlich schwach. Erst gegen Schluß befestigte sich die Tendenz. Das Geschäft war vorwiegend ruhig. Von Banken waren Kommandit-Antheile und Credit-Aktien zu schwankenden Coursen etwas belebter. Darmstädter auf das Gerücht vom Abschluß der portugiesischen Anleihe etwas höher. Für deutsche Bahnen bestand wenig Interesse; Mecklenburger waren auf den erwarteten ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte hin stark gedrückt; österreichische Bahnen waren vorwiegend angeboten. Fremde Renten still, Italiener auf die Fallimente in Genua schwächer, spekulative Montanwerthe fest. Im Kassaverkehr waren deutsche Bahnen fest, österreichische schwächer, Banken still. Für Bergwerke bestand günstige Stimmung, auch Industrien waren vorwiegend besser, deutsche Fonds fest. Von österreichischen Prioritäten Silberwerthe bevorzugt und steigend. Privatdiskont 1⅝ Proz.

Paris, 3. Aug. (Schluß.) Rente 83,50, Anleihe 105,55. Italiener 96,35. Staatsbahn 518,75. Lombarden 212,50. do. Prioritäten —. Spanier 72⅛. Egypter 425,00. Ottomanen 519,00. — Behauptet.

London, 3. August, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅛. 1873er Russen 97⅛. Italiener 95⅜. Lombarden 8⅛. Conv. Türken 14⅞. 4proz. fundirte Amerikaner —. 4proz. Ungar. Goldrente 82¼. Oesterr. Goldrente 91. Preuß. Consols 106. Egypter 83½. Neue Egypter 102. Garant. Egypter 102½. Ottomanbank 10⅝. Suez-Actien 86. Spanier 72⅛. 6% Mexikaner 92. Neue 4½% Egypt. Anleihe —,—. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 3. August. Produkten (Schluß). Weizen per November 207, weichend. Roggen per October 111, weichend.

Paris (Produkten), 3. August. (Schluß.) Weizen per August 27,00, per Novbr.-Februar 26,25, ruhig. Spiritus per August 43,50, per Jan.-April 50,75, ruhig. Rüböl per August 55,00, per Januar-April 59,50, fest.

London, 3. August. Produkten-Schluß. Englischer Weizen nichts angeboten, fremder Weizen eher ruhiger. Mehl ruhig. Mais und Gerste fast ruhig, Hafer ziemlich thätig, russischer Hafer ¼ bis ½ Sch. besser. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König Albert und die Königin Carola sind am 2. August in Drontheim eingetroffen und haben die dortige Domkirche besucht.

— Den mit Allerhöchster Genehmigung vom Königl. Finanzministerium im Einverständniß mit den Königl. Ministerien des Innern sowie des Kultus und öffentlichen Unterrichts am 1. Juli d. J. herausgegebenen neuen „Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den höheren technischen Staatsdienst im Baufache" entnehmen wir folgendes: Die Befähigung zur Anstellung als Baubeamter im höheren technischen Staatsdienst wird durch das Bestehen einer Vorprüfung und zweier Hauptprüfungen erlangt (früher 2 Vorprüfungen und eine Hauptprüfung). Es unterscheiden sich diese Prüfungen nach den Fachrichtungen: A. des Hochbaufaches, B. des Ingenieurbaufaches, C. des Maschinenbaufaches. Für die Anstellung von Maschinenbauingenieuren im höheren technischen Staats-Eisenbahndienst ist außer der Ablegung dieser Prüfungen diejenige der Lokomotivführerprüfung erforderlich. Voraussetzung für die Zulassung zu den Prüfungen ist der Besitz des Reifezeugnisses von einem Gymnasium oder Realgymnasium des Deutschen Reiches. Es hat vorauszugehen: der Vorprüfung ein zweijähriges Studium; der ersten Hauptprüfung ein weiteres zweijähriges Studium; der zweiten Hauptprüfung eine dreijährige praktische Ausbildung. Das Studium kann auf dem Polytechnikum zu Dresden, sowie auf den technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover, Aachen, Stuttgart, Darmstadt, Braunschweig, München und Karlsruhe zurückgelegt werden. Für die Abnahme der Vorprüfung und der ersten Hauptprüfung besteht ein technisches Prüfungsamt in Dresden. Die Ablegung der zweiten Hauptprüfung findet in Dresden bei dem technischen Ober-Prüfungsamte statt. Nach dem Bestehen der ersten Hauptprüfung erfolgt die Ernennung zum „Regierungs-Bauführer", nach demjenigen der zweiten Hauptprüfung zum „Regierungs-Baumeister" (früher geprüfter Civilingenieur). Die dreijährige praktische Ausbildung zerfällt in einen vierjährigen Vorbereitungsdienst zur Einführung in das praktische Bauwesen und den Baubetrieb, einen achtzehnmonatlichen Dienst bei der besonderen Leitung von Bauausführungen, einen dreimonatlichen Dienst bei einem Landbauamte, einer Straßen- und Wasserbauinspektion oder einer Eisenbahnverwaltung und einen dreimonatlichen Dienst bei einer oberen technischen Dienststelle (Centralstelle für Hochbau, Straßenbaudirektion, Wasserbaudirektion der Generaldirektion der Staatseisenbahnen).

— Das für gestern Abend angesetzte Feuerwerk auf der Vogelwiese, wie die für Donnerstag geplante Gesangsaufführung mußten in Folge der schlechten Witterung abgesagt werden. Das Concert des Elbgausängerbundes findet nunmehr Sonnabend Abend und das Feuerwerk am Sonntag Abend statt.

— Die Vogelwiese bei schönem Wetter und lachendem Sonnenschein besuchen, das kann Jeder — aber da draußen herum zu waten und gleich dem verwegensten Equilibristen die schwierigsten, halsbrecherischsten Produktionen zwischen Seen, Bächen, Tümpeln und Morästen auf den Fußspitzen auszuführen, nachdem es kurz vorher stundenlang wie mit Kannen vom Himmel gegossen hat, derart, daß Schuhe, Stiefeln, Regenschirme und Stöcke mit einer Zähigkeit und Hartnäckigkeit im Schlamm stecken bleiben, als wollten sie, gleich Hector von Andromache, sich ewig von ihren Besitzern wenden, da draußen sich durch alle vier rasend gewordenen Elemente durcharbeiten, wenn die gänzlich durchnäßten Pfefferkuchen-Männer und Weiber jammern, die Kinder wimmern, wenn die Glücksräder wie die Dampfschiffschaukeln im Wasser gehen, die Carousels und Schaukeln wie lecke Wassereimer laufen, wenn das Riesen-Nilpferd „Gogo" mit allen „sieben Wundern der Welt" wüthend gen Himmel brüllt, „Zenora", das Affenweib, die Hände ringt, wenn die Wachsfiguren-Kabinete aus dem Leime gehen wollen und die Bratwürste anstatt im Fett im Regenwasser schwimmen, wenn selbst die Seehündin „Paula" über allzureichlichen Wasserzufluß die Zähne wüthend gegen die Stromfluth fletscht, in solchen Momenten die „Festwiese" zu studiren, — das ist ein Kunststück, dessen Ausführung nur Wenigen möglich wird. Ein Studienbild solcher Reize bot die Vogelwiese vorgestern, als sie mittelst edlen Männergesanges „veredelt" werden sollte. Bäumte sie sich vielleicht gegen die geplante Veredelung auf und wollte sie zeigen, daß sie auch ohne Bässe und Tenöre edel genug zu sein vermag? — Zwei Stunden vor Beginn der angesetzten Gesangsaufführung hatte es, wie man zu sagen pflegt, Bindfaden geregnet und dem musikalischen Unternehmen war somit von vorhinein jede Hoffnung auf Realisirung genommen. Kurz nach 7 Uhr schien zwar der Himmel ein Einsehen haben zu wollen, — er hörte einen Moment auf, „eine Thräne zu weinen" und schon begannen in der Nähe der als Concertpodium designirten Schießhalle einzelne verstreute Tenöre des Elbgau-Sängerbundes ihre Stimmen auf das Normal-A ernstlich zu prüfen, als es plötzlich von Neuem zu nieseln begann, um gleich darauf wieder in Sturzbächen zu gießen. Mit dem Gesangsconcert war es nun ein für allemal vorbei und nur die Ehrlich'sche Kapelle trotzte dem Verderben und musicirte mit Verachtung aller Unbill. Das Aussehen der „Festwiese" gestaltete sich nun von Minute zu Minute entsetzlicher und gräßlicher. Die Haupt- und Salon-Reihen wurden bis zu einem Fuß Tiefe gänzlich unter Wasser gesetzt, sie glichen der Weißeritz im Frühjahr bei der Schneeschmelze und Niemand vermochte sie ohne Gefahr des Ertrinkens zu passiren. Traurig und melancholisch gähnte das „Flohtheater", dessen Künstler und Künstlerinnen Schutz am Herzen ihres Direktors gesucht und gefunden hatten, aus der öden und verlassenen Schaubuden-Reihe heraus. Noch trauriger und trostloser schaute der Reisser'sche Circus drein. Nicht einmal eine Hand voll Menschen belebte die gänzlich durchnäßte Manege, von welcher es wie von einer Wiese im Morgenroth aufthaute. Traurig und schicksalsergeben tritt man hier, oben und unten vom Wasser

Friedrich & Glöckner
Zwingerstr. 15. Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spec.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.

SLUB
Wir führen Wissen.